

# Schwyzer Bobpilot muss sich nicht vor Weltspitze verstecken

Der Bobsport in der Schweiz erlebt einen Aufschwung. Zugpferd ist der Ausserschwyzer Bobpilot Michael Vogt.

Vor dem Weltcup in St. Moritz zeigt sich die Schweizer Bobszene lebendig und konkurrenzfähig. Michael Vogt macht wieder Fortschritte – dahinter gibt es ein regelrechtes Gerangel um die weiteren Plätze.

Dem Schweizer Bobsport geht es besser, als man es sich nach den medaillenlosen Olympischen Spielen 2018 und den folgenden Rücktritten aller Spitzenpiloten vorstellen konnte. Das hat einerseits mit dem erst 22-jährigen – im Bob zählt man damit noch zu den Junioren – Michael Vogt zu tun, der sich in seinen ersten eineinhalb Weltcupseasons verblüffend schnell der Weltspitze angenähert hat. Andererseits mit einer ganzen Gruppe junger Wilder, die mit Macht ebenfalls nach vorne drängen. Nicht alle können sie die Heimbühne am Wochenende in St. Moritz nützen, da der interne Konkurrenzkampf so gross ist.

## Das Phänomen Michael Vogt

Michael Vogt aus Wangen im Kanton Schwyz ist ein Phänomen. «Ich habe noch nie jemanden gesehen, der so schnell lernt», schwärmt der ehemalige Weltmeister Ivo Rüegg. Vogt wurde im letzten Winter nach nur einer Saison als Pilot ins kalte Weltcupwasser geworfen. Mit einem 4. Platz in St. Moritz und dem 5. Rang an der WM in Kanada überraschte er alle. In dieser Saison kann er die guten Resultate bestätigen. In La Plagne, einer Bahn, auf der auch die erfahrenen Gegner noch nicht so oft gefahren sind, fuhr er mit seinem Anschieber Sandro Michel erstmals im Weltcup aufs Podest.

Vogts vielleicht grösste Stärke ist, dass er sich durch nichts aus der Ruhe bringen lässt. Zwei Ziele hat er sich für diese Saison gesetzt: «Ich will mit der Locker-



Michael Vogt strebt auch an den Weltcuprennen in St. Moritz Topresultate an.

Bild: Keystone

heit des letzten Jahres fahren – und regelmässig in die Top Ten kommen.» Das gelingt ihm bisher formidabel. Mit dem kleinen Schlitten verpasste er diese lediglich einmal (als 11.), mit dem grossen dreimal (zweimal als 11., einmal nach einem Sturz). In La Plagne lag er nach dem ersten Durchgang bereits auf dem 3. Rang – und brachte diesen im zweiten Lauf souverän ins Ziel.

Vogt profitierte bei seinem Aufstieg von ein paar idealen Faktoren. In Ivo Rüegg aus dem Nachbardorf Tuggen hatte er früh einen engagierten und cle-

veren Mentor mit ähnlichem Background im Turnverein. Dazu konnte er in seiner ersten – und einzigen – Europacup-Saison vom grossen Christoph Langen als Bahntrainer lernen. Weiter weiss er mit dem Bobclub Zürichsee die bestimmende Kraft im Schweizer Bobsport im Rücken. «Dank der grossen Unterstützung verfügte ich von Anfang an über sehr gutes Material.» Und schliesslich absolvierte Vogt im letzten Sommer die Spitzensportler-RS und profitierte so von optimalen Trainingsbedingungen.

Das Resultat ist der rasante Aufstieg in die erweiterte Weltspitze – als klar jüngster Pilot. Der Sprung ins kalte Wasser erweist sich je länger, desto mehr als Glücksfall und gibt Vogt einen Vorsprung auf die interne Konkurrenz.

## Junge Talente drängen nach vorne

Zu dieser Konkurrenz gehören Simon Friedli und Cedric Follador. Sie feierten seit Neujahr ihre Weltcuppremiere, Timo Rohner kam erstmals auf höchster Ebene im Vierer zum Ein-

satz. Vor allem Friedli überraschte am letzten Wochenende bei seinem Debüt in Königssee mit einem 8. Rang im Zweier. Dennoch muss der 28-jährige Solothurner seinen Platz bereits wieder räumen. Heute Samstag kommt im Engadin nun auch Michael Kuonen zu seiner Premiere im Weltcup.

Friedli hingegen kämpft in Innsbruck um den Gesamtsieg im Europacup, wo er nach sechs Top-5-Plätzen in acht Zweierrennen den 2. Zwischenrang belegt. Der Koch aus Derendingen steht symptomatisch für

eine neue Generation im Schweizer Bobsport. Ähnlich wie einst Beat Hefti hat er sich erst als Anschieber einen Namen gemacht. Im Bob des Aargauers Rico Peter gewann Friedli 2016 eine WM-Bronzemedaille und stand in zwei Weltcuprennen zuoberst auf dem Podest. Sein vor zwei Jahren zurückgetretener ehemaliger Teamchef unterstützte den Solothurner beim Umstieg an die Lenkseile mit seinem Know-how auf allen Ebenen.

Auch Michael Kuonen verdiente sich seine Sporen als Anschieber – in seinem Fall bei Clemens Bracher – ab. Wie Friedli ist er in seinem zweiten Jahr als Pilot und verdiente sich seine Chance im Weltcup mit einem 3. Platz zum Europacup-Auftakt in Lillehammer sowie zwei 4. Rängen in den letzten beiden Rennen. Und wie Friedli legt auch der gleichaltrige Oberwalliser aus Baltschieder die Basis mit hervorragenden Startzeiten.

Eher die klassische Laufbahn zum Bobpiloten machte Timo Rohner. Der Zuger ist als Sohn des dreifachen Olympia- und WM-Silbermedaillengewinners Marcel Rohner erblich vorbelastet, konnte bei seinen Einsätzen im Weltcup aber noch nicht wie gewünscht überzeugen.

Die jungen Wilden beleben also den Schweizer Bobsport. Das grosse Fernziel heisst Olympia 2022 in Peking. Der Konkurrenzkampf im Schweizer Bobsport verspricht viel Spannung. Wer hätte das vor eineinhalb Jahren gedacht? (sda)

## Bob

### Programm, Weltcup in St. Moritz

#### Samstag

09.30: Frauen, Zweierbob  
13.00: Männer, Zweierbob

#### Sonntag

10.00: Männer, Viererbob

# Jonas Frei fährt wieder in die Top Ten im Para-Bob-Weltcup

Der Paraplegiker Jonas Frei erzielt in seiner ersten Saison als Bobpilot weiterhin ausgezeichnete Resultate.

Für das Weltcup-Rennwochenende vom 24./25. Januar nahm sich der 22-jährige Schwyzer Para-Bob-Sportler Jonas Frei viel vor. 20 Athleten aus 14 Nationen kämpften auf dem 1722 Meter langen Eiskanal in St. Moritz um wichtige Weltcuppunkte. Nach dem gelungenen Saisonauftakt in Lillehammer N und Oberhofen D überzeugte der Newcomer in den Trainingsläufen auf der Celerina-Bahn in St. Moritz. Frei startete selbstbewusst in das erste Rennen des Weltcupwochenendes mit dem Ziel eines Top-Ten-Resultates.

Mit zwei guten Läufen am ersten Renntag reihte sich Jonas Frei mitten in der Weltspitze ein und belegte als bester Schweizer Pilot den 7. Rang mit 1,7 Sekun-

den Rückstand auf den Sieger. Er bestätigte damit erfolgreich seine sehr guten Resultate im Dezember. Der Weltmeister von 2018, der Lette Arturs Klots, entschied das erste Rennen für sich. Zweiter wurde Fabrizio Caselli, der seinen ersten Podestplatz feierte.

Bei Sonnenschein und kalten Temperaturen präsentierte sich die Bobbahn im Bündnerland auch am zweiten Wettkampftag in einem Topzustand. Leider konnte der Schwyzer die guten Bedingungen und die Unterstützung des mitgereisten Fanclubs nicht optimal nutzen, und das Rennen verlief nicht nach seinem Wunsch. Nach einem verhaltenen ersten Lauf mit vielen Fehlern auf der



Jonas Frei rast mit seinem Bob den schnellen Eiskanal hinunter.

Bild: PD

19 Kurven langen Strecke konnte Frei auch im zweiten Lauf nicht sein ganzes Potenzial abrufen und klassierte sich auf dem enttäuschenden 18. Platz.

Mit dem Sieg am zweiten Renntag auf dem Olympia-Bobrun St. Moritz-Celerina übernahm der Brite Corie Mapp die Führung in der Weltcupgesamtwertung. Der Schweizer Chris Stewart, Para-Bob-Europameister 2019, beendete den ersten Renntag in St. Moritz auf dem 11. Platz und das Rennen vom Samstag auf dem 10. Rang. Stewart reist nun nach Übersee zu den nächsten Weltcuprennen in Lake Placid und Park City.

Jonas Frei wird Ende März die Schweizer Farben an den Weltmeisterschaften vertreten.

Der junge Paraplegiker Frei meinte nach dem Weltcupwochenende: «Als Neuling im Para-Bob-Sport darf ich mit dem ersten Renntag zufrieden sein und konnte wiederum wichtige Erfahrungen sammeln. Nun freue ich mich auf die Weltmeisterschaften Ende März in Lillehammer und werde mich optimal darauf vorbereiten mit dem Ziel einer Top-Ten-Klassierung.» (gr)

## Para-Bob

### Resultate von Jonas Frei Weltcup

Lillehammer: 5. Platz, 10. Platz  
Oberhof: 10. Platz, 10. Platz  
St. Moritz: 7. Platz, 18. Platz  
Europameisterschaft  
Oberhof: 9. Platz